

60

zu schliessen, sondern umgekehrt von umschriebenen Funktionsstörungen bestimmter Gehirnareale auszugehen und deren psychische Konsequenzen zu erforschen. Ähnliches gilt für die Stressforschung, bei der umschriebene soziale Belastungssituationen auf ihre psychischen Konsequenzen hin untersucht werden. Aber auch diese Vorgehensweisen schliessen einen systemischen Sprung von der Dritt- zur Erstpersonperspektive ein. Der damit zusammenhängenden Gefahr von Kategorienfehlern gilt es bewusst zu bleiben.

(Eine vertiefte Diskussion findet sich in D. Hell «Krankheit als seelische Herausforderung», Schwabe 2013, und in «Seelenhunger» Huber 2003).

---

#### Zum Autor

Prof. Dr. med. Daniel Hell



Prof. Dr. med. Daniel Hell war bis Anfang 2009 Direktor an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und Ordentlicher Professor für Klinische Psychiatrie der Universität Zürich. Heute

ist er Leiter des Kompetenzzentrums «Depression und Angst» an der Privatklinik Hoheneegg in Meilen/ZH. Er hat sich wissenschaftlich vor allem mit Depressionen und anderen emotionalen Problemfeldern beschäftigt. Seine Sach- und Fachbücher sind teilweise in acht Sprachen übersetzt worden.

## Interdisziplinäres Forschungsprojekt: «Life (Beyond) Writing: Illness Narratives»

Franziska Gyga, Miriam A. Locher, Regula Koenig und Victoria Tischler

*Am mehrjährigen interdisziplinären SNF-Forschungsprojekt des Englischen Seminars der Universität Basel zu «Illness Narratives» sind ForscherInnen aus den Disziplinen Literaturwissenschaft, Linguistik, Medizin (Psychosomatik) und Psychologie beteiligt und erforschen Funktionen und Wirkungen des Narrativen in einem medizinischen Kontext.*

Zum einen werden autobiografische Krankheitserzählungen von englischsprachigen SchriftstellerInnen im Hinblick auf kulturelle und soziale Krankheitskonstruktionen untersucht und wird Fragen nachgegangen, welche Art von Selbstpräsentation die erkrankten AutorInnen wählen. Der linguistische Teil analysiert sogenannte «Reflective Writing Texts» von Medizinstudierenden im zweiten oder vierten Studienjahr in Nottingham (UK) und in Basel, die während eines Praktikums eine Patientenbegegnung in Hinblick auf Kommunikationsstrategien dokumentieren. Auch hier werden linguistische Fragestellung wie Genrezugehörigkeit des Texttyps oder Selbstpräsentation der Studierenden und die sprachliche Darstellung der PatientInnen im Text untersucht. Die Resultate aus beiden Forschungsbereichen wurden diskutiert und Aspekte wie z.B. Identitätskonstruktionen von Patient/Autobiograf und angehender Ärztin miteinander verglichen (Gyga/Koenig/Locher 2012).

#### Narrative Texte in der medizinischen Ausbildung

Neben diesen sprach- und literaturwissenschaftlichen Zielen soll die Analyse der Texte aus beiden Teilprojekten auch dem Unterricht in den Medical Humanities zugute kommen. Die Resultate wurden mit Prof. Alexander Kiss (Basel) und Prof. Victoria Tischler (Nottingham, UK) diskutiert, die u.a. im Bereich des Kommunikationstrainings für Medizinstudierende arbeiten, mit dem Ziel, die Medizinstudierenden für die narrativen Eigenheiten des medizinischen Alltags und den Wert von regelmässigem reflektierendem Schreiben zu sen-

sibilisieren. Im Subprojekt Literatur wurden verschiedene Themen erarbeitet, so z.B. wurde untersucht, mit welchen sprachlichen Mitteln (z.B. Metaphern) körperlicher Schmerz beschrieben wurde. Ausgewählte Texte von Prof. Tischlers Medizinstudierenden wurden danach ebenfalls auf diese sprachlichen Mittel hin untersucht und die Vergleiche diskutiert. Als Resultat kann Prof. Tischler den Medizinstudierenden bewusst machen, welche Wirkung bestimmte sprachliche Mittel auslösen. Für die Reflective-Writing-Texte wurden u.a. die Themen eruiert, über die die Studierenden schreiben (z.B. die Rolle von Empathie, der Umgang mit speziellen Krankheiten wie Depression oder mit Emotionen sowohl der PatientInnen wie der Studierenden). Ausgesuchte Texte können in der Lehre zur Verfügung gestellt werden, um die Wichtigkeit von reflektierendem Schreiben als berufsbegleitender Praxis zu illustrieren oder um gewisse Themenbereiche «bottom-up» im Unterricht aufzunehmen.

### Bestandteil der Medical Humanities

Dieser interdisziplinäre Ansatz zeichnet die Medical Humanities aus, die nebst den Geisteswissenschaften auch die Sozialwissenschaften und die Kunst (Literatur, Theater, Film und bildende Künste) mit einschliessen und ihre Anwendung in der medizinischen Ausbildung und Praxis zum Ziel haben. Der interdisziplinäre Dialog ist dabei sine qua non und wurde an der Konferenz «Narrative Matters in Literature, Linguistics, Psychology, and Medicine» vom 15. April 2013 in Basel eindrücklich durch die Teilnehmenden aus den genannten Disziplinen demonstriert.

### Zu den Autorinnen



#### Franziska Gygax

Franziska Gygax ist Professorin für Amerikanistik am Englischen Seminar der Universität Basel. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Autobiografie, «Literatur und Medizin» sowie amerikanische modernistische Literatur.



#### Miriam A. Locher

Miriam A. Locher ist Professorin für die Sprachwissenschaft des Englischen an der Universität Basel. Ihre Forschungsschwerpunkte beinhalten Interpersonal Pragmatics, (Un)Höflichkeit, Internetsprache und Kommunikation im Gesundheitswesen.



#### Regula Koenig

Regula Koenig arbeitet als Doktorandin im Projekt und stellt ihre Resultate an zahlreichen sprachwissenschaftlichen Konferenzen und Workshops vor.



#### Victoria Tischler

Victoria Tischler ist Associate Professor an der University of Nottingham und zeichnet verantwortlich für das Kommunikationstraining für Medizinstudierende. Ihr Forschungsschwerpunkt ist das Spannungsverhältnis zwischen Kunst und Krankheit aus psychologischer Perspektive.

### Literatur

Gygax F., Koenig R., & Locher M.A. (2012), Moving across disciplines and genres: Reading identity in illness narratives and reflective writing texts, in: R. Ahmed & B. Bates (ed.), *Medical Communication in Clinical Contexts*, Kendall Hunt, Dubuque, 17–35.

### Weitere Informationen

Informationen zum Projekt: <http://illness-narratives.unibas.ch/>



# Bulletin

SAGW Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften  
ASSH Académie suisse des sciences humaines et sociales  
ASSU Accademia svizzera di scienze umane e sociali  
ASSU Academia svizra da ciencias humanas e sociais  
SAHS Swiss Academy of Humanities and Social Sciences

## Dossier

### Gesundheitsforschung. Perspektiven der Sozialwissenschaften



**a+** Mitglied der  
Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie engagieren sich insbesondere in den Bereichen **Früherkennung** und **Ethik** und setzen sich ein für den **Dialog** zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

[www.akademien-schweiz.ch](http://www.akademien-schweiz.ch)

## Impressum

Bulletin 3. August 2013. Erscheint viermal jährlich.

**Herausgeberin:** Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften,  
Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern  
Telefon +41 (0)31 313 14 40, Telefax +41 (0)31 313 14 50, [sagw@sagw.ch](mailto:sagw@sagw.ch), [www.sagw.ch](http://www.sagw.ch)

**Auflage:** 2800 Ex.

**Redaktion:** Markus Zürcher (mz), Beatrice Kübli (bk)

Mitarbeit bei dieser Ausgabe: Markus Zürcher (mz), Beatrice Kübli (bk), Marlene Iseli (mi), Nadja Birbaumer (nb), Martine Stoffel (ms),  
Manuela Cimeli (mc), Beat Immenhauser (ib)

**Bilder:** Titelblatt, S. 3, 6, 8, 12, 14, 21, 23, 25, 34, 38, 62 SAGW; S. 4 Christine Strub; S. 16 Laszlo Horvath;  
S. 31–33 © AARDT; S. 64 © Apochroma (Foto H. Jucker)

**Layout:** Daniela Ambühl (da), Astrid Gürtler (ag)

**Gestaltungskonzept:** Laszlo Horvath, Bern

**Korrektorat und Druck:** Druck- und Werbebegleitung, 3098 Köniz

